

Da nun in der Gegend von Rossen bereits früher von einem gewissen Thamm von Strehla ein Kloster gestiftet worden war, was aber keinen besondern Aufschwung genommen hatte, so lag es nahe, dort, jedoch mit reichlichem Mitteln und in größerer Ausdehnung, ebenfalls auch das neue Kloster zu errichten. Achtehundert Hufen Landes bildeten die erste Ausstattung desselben. Sie zogen sich von der Biehsche, einem Bache bei Altzelle, bis zur Mulde und diese aufwärts bis südlich von Berthelsdorf, dann nach Langenau, der Quelle der Striegis (dem Kuhbache) dem niedern Freiwalde, der Striegis selbst, Frankenstein, Bockendorf, Niedergruna bei Roswein und von da bis zur Striegis, Mulde und Biehsche zurück. Doch konnte ein damaliger Markgraf von Meissen nicht so ganz für sich allein darüber verfügen, Deutschland war ja damals ein mächtiges, einiges Land unter einem Kaiser und der Markgraf eigentlich nur dessen, wenn auch erblicher Beamteter. Der Kaiser mußte also die eigentliche Schenkungsurkunde ausstellen, und Friedrich I., so hieß der damalige deutsche Kaiser, that dies auch am 26. Februar 1162, wo er den Besitz der gedachten Ländereien, mit aller und jeder Nutzung, in die Länge und Breite, mit Wäldern und Feldern, bebautem und unbebautem Lande, Weiden und Wiesen, Gewässern und ihren Abfällen, Mühlen und Fischereien, Wegen und Unwegen und allem, was nur zum menschlichen Gebrauch sich eignen kann, der Benedictiner Abtei der heiligen Maria zu Zelle für sich und seine Nachkommen auf ewige Zeiten bestätigte, auch zugleich kraft seines kaiserlichen Wortes verordnete, daß über diese Güter Niemand außer dem Abte, als dem geistlichen Vater derselben, Gewalt haben sollte.

---